

Begriff war sich nach Britannien einzuschiffen, um gegen die Picten zu ziehen. Bald nach diesem Feldzuge starb Constantius zu York, und sogleich wurde Constantin von dem Heere zum Nachfolger seines Vaters ausgerufen. Aber im römischen Reiche entstand bald eine solche Verwirrung, daß es außer Constantin noch fünf Kaiser gab, die bald anfangen sich gegenseitig zu bekriegen.

Als Constantin gegen seinen nächsten Gegner, den Maxentius, zu Felde zog und über seine Lage und die Größe seines Unternehmens besorgt nachdachte, kam ihm die Einsicht, daß er mit dem Heere allein und ohne höhere Hülfe den Sieg nicht erringen könne. Ungewiß, welchen Gott er anrufen sollte, kam ihm in den Sinn den Gott seines Vaters anzurufen, der sich demselben oft hilfreich erwiesen hatte. Mit diesem Gedanken beschäftigt, sah er auf einmal eine bedeutende Erscheinung am Himmel. Über der zum Untergange sich neigenden Sonne schwebte, aus strahlendem Lichte gebildet, das Zeichen des Kreuzes mit der Aufschrift: „In diesem Zeichen wirst du siegen.“ Staunen bemächtigte sich bei diesem Anblicke Constantins und seines Heeres, welches ebenfalls das Zeichen erblickte. Ungewiß darüber, was diese Erscheinung zu bedeuten habe, legte Constantin sich schlafen. Im Schlafe aber erschien ihm Christus mit dem am Himmel gesehenen Zeichen und befahl ihm von demselben ein Nachbild anfertigen zu lassen und sich dessen in seinen Schlachten als Feldzeichen zu bedienen.

Am folgenden Morgen ließ Constantin auf das Reichspanier eine Krone, ein Kreuz und den Namen Christi setzen, und dasselbe erhielt jetzt den Namen Labarum. Voll Siegeszuversicht zog Constantin nun seinem Feinde entgegen und besiegte denselben im Jahre 312 in der Nähe der Stadt Rom; Maxentius selbst nebst vielen anderen fanden in der Tiber ihren Tod. Im Jahre darauf wurde durch ein Edikt den Christen nicht nur freie Religionsübung, sondern auch Rückerstattung der ihnen durch Einziehung genommenen Güter gewährt, und diesem folgten nach und nach noch mehrere den Christen günstige Edikte. In glücklichen Kämpfen überwand Constantin nacheinander seine Mitkaiser, so daß er seit 323 alleiniger Beherrscher des ganzen römischen Reiches war, in dem nun die christliche Religion allmählich die herrschende wurde. Obgleich Constantin dem Christentum zugethan war und um Verbreitung und Befestigung desselben sich große Verdienste erwarb, so verschob er selbst nach einer damals herrschenden, aber von den Kirchenvätern mit Recht getadelten schlechten Sitte die Taufe bis gegen das Ende seines Lebens.

Nach Befiegung aller Gegner war die Einheit des Reiches hergestellt. Die alte Hauptstadt des Reiches, Rom, hatte aber allzuviel Heidnisches, als daß sich ein christlicher Kaiser wie Constantinus darin noch hätte wohl und heimlich fühlen können. Deshalb beschloß er seine Residenz zu verlegen und wählte zur Errichtung seines neuen Herrschersitzes den Boden des alten